

Tansania Information



Mission
EineWelt

Kein Pressedienst - Nur zur Information

03 / 2022 - März

Zusammengefasste Meldungen aus: The Conversation, The Citizen, Daily/Sunday News (DN), The East African, The Guardian, Habari Leo, Mtanzania, Mwananchi, Mwanahalisi, Nipashe, Thomson Reuters und anderen Zeitungen und Internet-Nachrichtendiensten in unregelmäßiger Auswahl

Wechselkurs 05.03.2022 (Mittelwert) für € 1,-- TZS 2,531 (www.oanda.com)

INHALT

AUSSENBEZIEHUNGEN	2
Ukraine, Ukrainer auf Sansibar gestrandet, Mosambik, Vereinigte Arabische Emirate, Ägypten, Afrikanische Union, Europäische Union	
INNENPOLITIK	3
Abbruch des Terrorismusprozesses, Mbowe frei, Zitto Kabwe zu Mbowe, Samia und Tundu Lissu, Tulia Ackson ist neue Parlamentspräsidentin, Die 19 Chademafrauen im Parlament, Präsidentielle Ehren, Sensible Daten, BBC-Journalistin Yunus als Pressesprecherin Samias, CCM feiert 45 Jahre, Weiterer Marktbrand, ACT und Verfassungsdebatte, Zeitungsverbot aufgehoben	
POLIZEI UND JUSTIZ	7
Politischer Prozess, Terroranklage gegen Muslime zurückgezogen, Polizeimord in Mtwara, Ungeklärtes Verschwinden,	
WIRTSCHAFT, VERKEHR, UMWELT	8
Ostafrikanische Pipeline, Tanzanitebrücke nach Nirgendwo?, Radwege, Steinbrücken, Güterwagons für Schnellstrecke, Neue Flugzeuge, Antennenbau, Getreideexport, Adressen für Tansania, Massai im Ngorongorogebiet, Elektrosafari, Kilimanjaro Seilbahn	
AUS DER GESELLSCHAFT	11
Wetterglaube, Konflikt Bauern – Hirten, Mathematikprüfungen, Schullandregistrierung, Unterernährte Kinder, Naturmedizin	
SANSIBAR	12
Erfolge in Malariabekämpfung, Tourismuspolitik, Algenernte, Musikfestival	

Zu abonnieren beim Herausgeber, kostenlos, Spende erbeten auf das unten angegebene Konto

Herausgeber: Referat Afrika
Redaktion: Abunuwasi
Internet: www.tansania-information.de
Spendenkonto :

Postfach 68, 91561 Neuendettelsau, Tel: 09874/91302
Mission Eine Welt: www.mission-einewelt.de
eMail: africa@mission-einewelt.de
Evangelische Bank, IBAN: DE12 5206 0410 0001 0111 11
Aus dem Ausland: BIC:GENODEF 1EK1

AUSSENBEZIEHUNGEN

Ukraine

Erst nach Beginn der russischen Invasion in der Ukraine wandte sich die tansanische Regierung an seine dort befindlichen Bürger. Insgesamt soll es zu dem Zeitpunkt 250 Tansanier in der Ukraine gegeben haben, vor allem Studenten, die aufgrund der günstigen Kosten Kiew als Studienort wählten. Die Regierung forderte ihre Bürger auf, Ruhe zu bewahren und allen Anordnungen der ukrainischen Regierung Folge zu leisten. In Notsituationen sollten sie sich mit ihrer zuständigen Botschaft in Verbindung setzen, die sich in Stockholm befindet.

Die für die Ukraine zuständige tansanische Botschaft in Schweden hatte zuvor alle Eltern aufgefordert, für ihre studierenden Kinder privat Vorkehrungen zur Rückkehr nach Tansania zu treffen und dafür alle vorhandenen Flugverbindungen zu nutzen. Zum Zeitpunkt der Erklärung der Botschaft war der Luftraum über der Ukraine bereits gesperrt. Bis Ende Februar sollen fast alle Tansanier das Land verlassen haben. In sozialen Netzen wurden Berichte diskutiert, wonach afrikanische und sonst nicht weiße Flüchtlinge teilweise nicht in Evakuierungszüge gelassen wurden, an einigen Grenzübergängen nach Polen zurückgewiesen oder langen Wartezeiten ausgesetzt wurden.

Anfang März gab das Außenministerium eine Liste heraus, die 209 Namen von tansanischen Studenten in der Ukraine enthielt. Über die Hälfte befand sich demnach am 28.02. noch dort, mehr als 90 Namen waren in der seit Beginn der Kämpfe eingeschlossenen Stadt Sumy aufgelistet.

Citizen 25.02.22, Mwananchi 25.02.22, Jamiiforums ab 26.02.22

Ukrainer auf Sansibar gestrandet

Fast 1000 ukrainische Touristen saßen Ende Februar auf Sansibar fest. Mit der Sperrung des ukrainischen Luftraums nach der russischen Invasion war den Urlaubern der Rückweg abgeschnitten. Sansibars Tourismusministerin Lela Mohammed Mussa erklärte, ihre Regierung erlaube bis auf Weiteres allen, in den Hotels zu bleiben und erstmal deren Dienstleistungen weiter in Anspruch zu nehmen. Sie äußerte sich nicht dazu, wie die Kosten nach Ablauf des gebuchten Aufenthalts gedeckt werden sollen. Man wolle versuchen, in Zusammenarbeit mit Kenia eine Ausreise der Ukrainer nach Polen in die Wege zu leiten.

Africanews 28.02.22, Citizen 28. 2022

Mosambik

Im Januar musste Tansania diplomatische Kritik für sein Agieren in Nordmosambik einstecken. Dort gibt es unweit der tansanischen Grenze seit Jahren eine radikalislamistische Guerilla, die im Jahr 2021 vorübergehend mehrere Städte und viele Dörfer unter ihre Kontrolle gebracht hatte. Das Eingreifen der ruandischen Armee hatte die Islamisten wieder aus den Städten vertrieben. Daneben ist eine Truppe der südafrikanischen Staatengemeinschaft SADC unter südafrikanischem Kommando und mit tansanischer Beteiligung gegen die Jihadisten im Einsatz. Bei einer Anhörung im Europaparlament sagte der Direktor des Militärstabes der EU, er mache sich Sorgen um die tansanische Haltung, und tansanische Vertreter seien mehr darum besorgt, wie sie sich selbst schützen könnten, als effektiv zu arbeiten. Die tansanische Armee habe die Sicherung der Grenze gegen Übertritte der Guerilla nicht im Griff. Ein freier Journalist veröffentlichte nach Besuch in Nord-tansania einen Bericht, wonach die tansanische Armee in der mosambikanischen Bevölkerung im Norden keinen guten Ruf genieße, weil sie im Vorjahr auf dem Höhepunkt der Flüchtlingswelle die Kriegsflüchtlinge an der Grenze zurückgewiesen hat. Ein weiterer Bericht gibt Aussagen von Dorfbewohnern wieder, wonach die SADC-Truppe (einschließlich ihrer tansanischen Einheiten) nicht genug zum Schutze der Bevölkerung beitrage, weil sie sich die meiste Zeit in ihren Camps aufhalte. Der Schutz im ruandischen Sektor sei effektiver, da es hier auch bessere Zusammenarbeit mit der örtlichen Bevölkerung gebe,

Kongomani blog 31.01.22, Zitamar 25.05.22

Vereinigte Arabische Emirate

Präsidentin Samia besuchte die Vereinten Arabischen Emirate und hatte dort Gespräche mit der Staatsführung. Ein weiteres Ziel waren indes Gespräche mit Firmenvertretern auf der Expo Dubai. In der Presse und sozialen Medien wurde anschließend gefeiert, dass sie Investitionszusagen im Wert von TSh 17,3 Tril. (€ 6,6 Mrd.) zurückbrachte, die in zahlreichen Memoranden mit dubaiischen Staats- und Privatunternehmen festgehalten wurden und in den kommenden 4 Jahren umgesetzt werden sollen. In den sozialen Netzen wurde positiv zur Kenntnis genommen, dass Jamia auch diese Auslandsreise nicht mit einem abkommandierten Flugzeug der Air Tanzania durchführte, sondern für sich und ihre Delegation Sitze in einem Linienflug gebucht hatte.

Citizen 28.02.22, Gulfnews 26.02.22 Jamiiforums 13.02.22, Tanzaniainvest 01.03.22

Ägypten

Ägyptische Firmen bauen am Rufijifluss den viertgrößten Staudamm Afrikas. Er soll dieses Jahr fertig werden. Das Wochenblatt East African verweist darauf, dass die Baufirmen unter Druck der ägyptischen Regierung stehen, den Zeitplan einzuhalten. Das Blatt verweist darauf, dass der Bau Teil der ägyptischen Strategie ist, in den Ländern des Nilbeckens - Nordwesttansania gehört zu den Quellgebieten des Weißen Nil, der dem Viktoriasee entspringt – Verbündete gegen Äthiopien zu finden. Ägypten und Äthiopien sind über Kreuz, seit die Äthiopier am Blauen Nil mit dem Bau eines großen Staudamms begonnen haben. Ägypten und Sudan befürchten, dass dadurch die Wassermenge kleiner wird, die sie erhalten. Weißer und Blauer Nil vereinen sich bei der sudanesischen Hauptstadt Khartoum zu einem Fluss, der von hier bis ins Mittelmeer fließt. Der East African zitiert einen Politikbeobachter mit den Worten "Der Nil ist die Lebensader Ägyptens und deshalb muss es die Zusammenarbeit mit allen Anliegern des Flusses suchen, damit diese nicht eine Haltung einnehmen, die den Fluss des Wassers beeinträchtigt".

Man wird sehen, wie sich dies auf die tansanische Außenpolitik auswirken wird, die auch ein gutes Verhältnis mit Äthiopien sucht. In dem Zusammenhang sind auch die Meldungen über verstärkte Investitionen ägyptischer Firmen in Tansania zu sehen, die mit dem neuerlichen Besuch des Außenwirtschaftsministers und einer großen Firmendelegation in Dar es Salaam Auftrieb erhalten könnten.

East African 05.02.22

Afrikanische Union

Die Konferenz der Staatsschefs der Afrikanische Union hat der Verwendung von Swahili in den Aktivitäten der Union zugestimmt. Die Union wurde mit den Arbeitssprachen Arabisch, Englisch, Französisch, Portugiesisch und Spanisch gegründet. Weitere "afrikanische Sprachen" sollen hinzukommen, jetzt ist Kiswahili die erste in Afrika entstandene Sprache, die für den Gebrauch anerkannt wurde.

Guardian 08.02.22

Europäische Union

Präsidentin Samia bekräftigte bei ihrem Besuch in Belgien die Absicht ihres Landes, mit der Europäische Union ein Wirtschaftspartnerschaftsabkommen (englisch Economic Partnership Agreement – EPA) abzuschließen. Im März 2022 sollen darüber Verhandlungen in Dar es Salaam geführt werden. Die Partnerschaftsabkommen der EU mit afrikanischen Ländern werden von Stimmen aus der Politik und der Zivilgesellschaft kritisiert, weil sie die afrikanischen Partner zu einer weitgehenden Öffnung ihrer Märkte für europäische Produkte öffnen, denen die einheimische Industrie im Wettbewerb oft nicht gewachsen ist. Die Oppositionspartei ACT-Wazalendo sprach sich gegen einen Abschluss zu den vorliegenden Bedingungen aus, weil dieser erhebliche Verluste an Einfuhrzolleinnahmen mit sich bringen werde. Die afrikanische Seite müsse einen vollständigen Ersatz für die ausbleibenden Zolleinnahmen fordern.

Mwananchi 17.02.22

INNENPOLITIK

Abbruch des Terrorismusprozesses, Mbowe frei

Bei Redaktionsschluss erschien in den Medien die Nachricht, dass die Terrorismusanlage gegen den Oppositionsführer und Chademavorsitzenden Freeman Mbowe und seine drei Leibwächter von der Staatsanwaltschaft am 4. März fallengelassen wurde. Die Angeklagten wurden im Gerichtssaal freigelassen. Am gleichen Abend noch wurde Mbowe bei Präsidentin Samia zu einem kurzen Gespräch empfangen.

Mbowe war seit Juli 2021 in Haft; seine Mitangeklagten waren bereits 2020 festgenommen worden, was eine der Seltsamkeiten in diesem Prozess darstellte. Die Einstellung des Verfahrens kam nicht ganz überraschend. Präsidentin Samia hatte sich im Februar bei ihrem Europabesuch mit dem im Exil lebenden Chadema-Präsidentschaftskandidaten von 2020, Tundu Lissu, getroffen, der sie um die Freilassung Mbowes bat. Sie hatte darauf zum wiederholten Male erklärt, dass der Fall in den Händen der Justiz sei. Anfang März empfing sie eine Delegation von Führern der christlichen und islamischen Religionsgemeinschaften, die sie ebenfalls baten, "Weisheit walten zu lassen, um den Fall Mbowe zu beenden".

Für den 4. März waren im Gerichtssaal die Plädoyers der Verteidigung geplant gewesen, nachdem die Anklage über Monate vorgetragen worden war, immer wieder unterbrochen von Einsprüchen der Verteidigung. Erst im Februar hatte der Richter beschlossen, dass er genügend Argumente der Anklage gehört habe, um den Prozess fortzusetzen. Jetzt zog die Anklagebehörde ihre Anklage vor Gericht zurück.

Zahlreiche internationale Beobachter und Kommentatoren in den sozialen Medien hatten schon lange die Meinung vertreten, dass die Anklage von der Polizei erfunden worden war, um Mbowe auszuschalten. Seine mitangeklagten Leibwächter waren bereits im Wahlkampf 2020 unter dem Vorwurf der Vorbereitung terroristischer Handlungen festgenommen worden. An Mbowe selbst, der wieder für seinen Wahlkreis Hai kandidierte, ging man damals noch nicht heran. Als Mbowe nach dem Wechsel im Präsidentenamt mit seiner Partei Chadema die Kampagne für eine neue Verfassung wiederaufnahm, verhaftete man ihn im Juli zunächst wegen Verstoß gegen ein Versammlungsverbot. Dann wurde offenkundig der im Vorjahr vorbereitete Terrorismusvorwurf wieder aus der Schublade geholt, den man auch noch um eine Anklage wegen Wirtschaftsverbrechen erweiterte, um so eine etwaige Freilassung auf Kautions nach geltender Gesetzeslage weiter zu erschweren.

Im Prozess traten dann ab September fast ausschließlich Polizisten als Zeugen der Anklage auf, die ihre Ermittlungsergebnisse vortrugen. Sie bezogen sich auf Geständnisse einiger der Leibwächter; die Verteidigung war erfolglos mit Einsprüchen, diese als unter Folter erzwungen ansehen zu lassen. Erst ganz am Schluss trat der Zeuge Armeeleutnant Urio auf, auf dessen Aussage sich die Anklage im Wesentlichen stützte. Er habe der Polizei im Jahre 2020 gemeldet, dass Mbowe ihn mit der Anwerbung ehemaliger Soldaten beauftragt habe, um durch Anschläge im Lande Chaos zu stiften und so die Regierung zu stürzen. Daraufhin habe er die drei angeklagten Leibwächter vermittelt. Einer von diesen sagte im Prozess aus, dass er in seiner Polizeizelle eine Folterung Urios mit angehört habe, dessen Stimme er erkannte; Urio bestritt dies im Zeugenstand.

Irgendwelche konkreten Anschläge wurden von der Anklage nicht vorgebracht, man habe sie durch rechtzeitiges Einschreiten verhindern können. Für den Umstand, dass der angebliche Kopf der Verschwörung, nämlich Mbowe selbst, mehr als ein Jahr nach Aufdeckung der Pläne noch auf freiem Fuß war, gab die Anklage "noch nicht abgeschlossene Ermittlungen" an.

Präsidentin Samia hatte im August 2021 in einem Interview mit der BBC die Anklage noch klar verteidigt, war aber seither in ihren Äußerungen sehr zurückhaltend geworden. Wenn sie zur Überzeugung kommen sollte, dass man sie mit erfundenen Informationen versorgt hat, dürften demnächst im tansanischen Sicherheitsapparat einige Umbesetzungen anstehen.

Mwananchi 02., 03., 04.03.22, VOA 17.02.22

Zitto Kabwe zu Mbowe

Zitto Kabwe, der Führer der Oppositionspartei ACT-Wazalendo, die auf Sansibar an der regionalen Einheitsregierung beteiligt ist, versuchte seine Verdienste im Fall Mbowe hervorzuheben. Bei einer Veranstaltung der Regierung mit einigen Oppositionsparteien, (die Chadema boykottierte) hatte er die Präsidentin um Gnade für Mbowe gebeten. Die Bitte löste

bei der Chadema Empörung aus, da sie eine Schuld Mbowes voraussetzte. Kabwe vertrat dann die Auffassung, der Fall hätte längst beendet sein können, wenn die Chadema nicht so viel Lärm darum gemacht hätte.

Diese Äußerungen dürften im Zusammenhang mit der Auseinandersetzung um die Führungsrolle in der Opposition zu sehen sein, wo bis zur manipulierten Wahl 2020 die Chadema stärkste Kraft war, während seither die ACT-Wazalendo auf Sansibar ins Parlament und in die dortige Regierung gelangte. Wenn es zu einer Reform des Wahlrechts oder wenigstens der Wahlbehörde kommt, rechnen alle Oppositionsparteien mit stärkeren Ergebnissen, für die man sich schon mal in Stellung bringen möchte.

Mwananchi 07.02.22

Samia und Tundu Lissu

Bei ihrem Europabesuch empfing Präsidentin Samia überraschend auch den Chadema-Präsidentschaftskandidaten von 2020, Tundu Lissu. Lissu verließ Tansania unmittelbar nach der Wahl, als er wegen Aufrufen zu Protesten gegen Wahlfälschung verhaftet und nur auf diplomatischen Druck wieder freigekommen war. Mit Ausnahme des Wahlkampfes 2020 lebt Lissu seit einem Mordanschlag auf ihn im Jahre 2017 im Exil in Belgien. Das Treffen wurde in der tansanischen Öffentlichkeit weithin als Versöhnungssignal begrüßt. In einem Interview mit der Deutschen Welle sagte Samia, sie betrachte Lissu als ihren kleinen Bruder, natürlich würde sie ihn empfangen, wenn er sie darum bitte. "Er sagt was er auf dem Herzen hat, ich höre zu. Wenn es um Politik geht, sagt er seine Meinung, und ich vertrete die meiner Partei. Alles kein Problem."

dw.com/sw 17.02.22

Tulia Ackson ist neue Parlamentspräsidentin

Am 1. Februar wählte das Parlament Dr. Tulia Ackson einstimmig zur neuen Parlamentspräsidentin mit dem Amtstitel "Speaker of Parliament". An der Abstimmung nahmen 376 von 393 Abgeordneten teil. Demnach haben auch alle anwesenden Abgeordneten der kleinen Opposition für die offizielle Kandidatin der CCM gestimmt. Ihr zurückgetretener Vorgänger Job Ndugai nahm an der Wahlsitzung nicht teil. Ackson hatte 8 Gegenkandidaten aus kleinen Oppositionsparteien, die aber allesamt nicht im Parlament vertreten sind, und auch keine Stimmen bekamen. In Tansania kann man auch Parlamentspräsident werden, wenn man kein Abgeordneter ist.

Tulia Ackson stammt aus dem Rungwedistrikt nördlich des Nyassasees in Südtansania und ist 45 Jahre alt. Sie ist Juristin und hat an der Universität Kapstadt promoviert. Sie war Lektorin für Jura an der Universität von Dar es Salaam, bevor sie seit 2014 von Präsident Kikwete als Vertreterin der Hochschulen in die Verfassungsgebende Versammlung berufen und anschließend zur stellvertretenden Justizministerin ("attorney general") gemacht wurde. Nach der Wahl von 2015 schickte sie der damals neue Präsident Magufuli als eine von 10 durch den Präsidenten zu berufenden Abgeordneten ins Parlament, wo sie stellvertretende Parlamentspräsidentin hinter dem jetzt zurückgetretenen Job Ndugai wurde. Durch eine längere Krankheit Ndugais hatte sie die Gelegenheit, tatsächlich für ein halbes Jahr schon einmal das Parlament zu leiten. Dadurch rutschte sie vertretungsweise auch schon in die höchsten Parteigremien, bis zu Ndugais Rückkehr.

Sie ist die zweite Frau im Amt der Speaker, auch die meisten Ihrer Vorgänger waren erst mal Stellvertreter gewesen. Ackson wurde bei der manipulierten Wahl von 2020 Abgeordnete von Mbeya-Stadt. Nach Ndugais Rücktritt, aber noch vor ihrer Nominierung durch die Partei empfahl sie sich für das Amt, als sie bei einer Veranstaltung zur Vereidigung von Ministern in einer Rede erklärte, unter den drei Staatsgewalten in der Gewaltenteilung stehe das Präsidentenamt an erster Stelle. Es war damit gerechnet worden, dass unter der Staatspräsidentin Samia nun auch die Leitung der Bunge in Frauenhand landen würde.

BBC 01.02.22; East African 01-02.22, Mwananchi 01.02.22

Die 19 Chademafrauen im Parlament

Die neue Parlamentspräsidentin, Tulia Ackson, hat sich ambivalent zur Lage der 19 weiblichen Abgeordneten geäußert, die für die Oppositionspartei Chadema die dieser zustehenden Sondersitze einnehmen. Acksons Vorgänger Ndugai hatte die 19 im November 2020 als Abgeordnete vereidigt. Es ist bis heute nicht aufgeklärt, wie es dazu kommen konnte. Der Chadema, die bei der manipulierten Wahl von 2020 lediglich einen einzigen

Wahlkreis verteidigen konnte, standen aufgrund ihres prozentualen Wahlergebnisses die 19 Listenplätze für weibliche Abgeordnete zu. Die Parteiführung hatte aber nach der Wahl erklärt, das Ergebnis wegen der Manipulationen nicht anzuerkennen und für die ihr zustehenden Sitze niemand zu benennen. Es gab damals innerparteilich Auseinandersetzungen um diese Entscheidung. Insbesondere die Leitung der Frauenorganisation hatte bereits eine Liste vorbereitet. Am 19. November erschien dann die Vorsitzende der Chadema-Frauenorganisation mit 18 Mitstreiterinnen im Parlament und wurde von Parlamentspräsident Ndugai als Abgeordnete vereidigt. Ndugai erklärte dazu, er habe die Namen wie gesetzlich vorgesehen, von der Wahlkommission erhalten. Die Wahlkommission behauptet, sie habe ein entsprechendes Schreiben seitens der Chadema erhalten. Der Generalsekretär der Chadema bestritt dies (der Parteivorsitzende Mbowe war zu dem Zeitpunkt bereits verhaftet). Der Parteivorstand der Chadema trat zusammen und beschloss den Parteiausschluss der 19. Laut Gesetz verliert ein Parlamentsmitglied seinen Sitz, wenn es seine Parteizugehörigkeit verliert. Ndugai reagierte mit einem theatralischen Auftritt, in dem er der Chadema Patriarchalismus vorwarf und ankündigte, die Frauenrechte der 19 Abgeordneten zu verteidigen. Die ausgeschlossenen Abgeordneten legten gemäß Parteisatzung gegen den Ausschluss Berufung beim Parteikongress ein. Es wurde bisher nicht geklärt, auf welcher Grundlage die Wahlkommission die 19 Namen anerkannte. Legten sie einen gefälschten Brief vor? Akzeptierte die Kommission eine Mitteilung der Frauenorganisation, die damals von denselben Frauen geführt wurde?

Ackson bezeichnete sie jetzt als rechtmäßige Abgeordnete, solange es seitens der Partei keine offizielle Mitteilung gibt, dass ein Ausschlussverfahren durch alle Instanzen abgeschlossen wurde. Die Chadema hat bisher keinen Parteikongress durchgeführt. Im Gegensatz zu Ackson hat sich der ehemalige Parlamentspräsident Pius Msekwa mehrfach geäußert, dass die 19 seit der ersten Ausschlussmitteilung der Partei ihren Abgeordnetenstatus verloren hätten. So sei es in seiner Amtszeit (1995-2005) gehalten worden.

Citizen 15.02.22, Mwananchi 15.02.22

Präsidentielle Ehren

Präsidentin Samia hat versprochen, sich keine göttlichen Ehren zuschreiben zu lassen. Als Ehrengast bei einer Feier zum Silberjubiläum des katholischen Bischofs von Ngara bat dieser sie, sich nicht als "erhaben" anreden zu lassen; das sei eine Unsitte, die sich bei einigen Ihrer Vorgänger eingeschlichen habe. "Erhaben" komme allein Gott zu. Der Bischof verpackte seine Kritik am politischen Wortgebrauch in eine ausführliche Lobrede auf die Präsidentin und das Versprechen, für sie Fürbitte zu halten, auf dass Gott ihre Regierung heiligen möge. Der Swahiliausdruck lautet "tukufu" und liegt sprachlich nahe beim "takatifu", das für "heilig" benutzt wird. Muslime benützen den Begriff für den "Erhabenen Koran". Samia regierte mit einer Äußerung, dass es ihr fernliege, sich über andere zu erheben und sie alles tun wolle, um unpassende Lobreden zu vermeiden.

Mwananchi 22.02.22

Sensible Daten

Unruhe hat bei vielen Staatsdienern und ihren Familien eine Abfrage von Stammeszugehörigkeit und Religion ausgelöst. Alle staatlichen Angestellten wurden aufgefordert, ihre Personaldaten auf den neuesten Stand zu bringen und dabei auch den Stamm sowie die Konfession anzugeben. Unruhe äußerten vor allem Dozenten an den Universitäten, die nachfragten, wozu auf einmal Stamm oder Religion gut sein soll. Sprecher der Behörden erklärten dazu, es handele sich um vollkommen normale Fragen. Die Regierung müsse bei Stellenbesetzungen den Hintergrund von Kandidaten kennen.

Citizen 19.02.22

BBC-Journalistin Yunus als Pressesprecherin Samias

Die bisherige Journalistin der BBC, Zuhura Yunus, wurde zur Direktorin für Öffentlichkeitsarbeit im Präsidentialamt und somit zur Chefsprecherin der Präsidentin Tansanias ernannt. Yunus ist vielen Menschen in Ostafrika seit 2008 als Gesicht und Stimme des Kiswahiliprogramms der britischen BBC bekannt. Die 34jährige war Mitte Januar 2022 bei der BBC ausgeschieden und wollte sich eigentlich dem Schreiben und selbständiger

journalistischer Arbeit widmen. Die Ernennung auf die Stelle im Präsidentialamt kam für sie selbst überraschend.

Mwananchi 01-02-22

CCM feiert 45 Jahre

Die CCM wird gerne als "ewige Regierungspartei" Tansanias bezeichnet. Sie ist aber doch noch nicht ganz ewig, aber immerhin schon 45 Jahre alt – und seither an der Regierung. Sie wurde im Februar 1977 durch einen Zusammenschluss der bereits regierenden TANU und der sansibarischen Afro-Shirazi Party gebildet. Das wurde jetzt mit Veranstaltungen gefeiert. Sprecher hoben als Errungenschaften der Partei, die Stärkung der Union zwischen Tanganyika und Sansibar, sowie den Ausbau von Infrastruktur, Bildungs- und Gesundheitswesen hervor.

Citizen 05.02.22

Weiterer Marktbrand

In Moshi brannte am 1. Februar der Mbuyunimarkt ab. Nachdem es in den vergangenen Monaten zu mehreren Großfeuern in den Märkten verschiedener Städte gekommen war, wurde in sozialen Netzen darüber spekuliert, ob hier Behörden durch Brandstiftung informelle Klein Händler vertreiben wollen. Tansanische Märkte bestehen zu großen Teilen aus provisorischen Ständen, die aus Holz, Blechen und Pappe gebaut und mit improvisierten Stromleitungen versehen sind.

Jamiiforums Januar + Februar 2022, Mwananchi 01.02.22

ACT und Verfassungsdebatte

Die Oppositionspartei ACT-Wazalendo, die in Sansibar gemäß dortiger Regionalverfassung an der Einheitsregierung beteiligt ist, stellt sich hinter die Forderung der anderen Oppositionsparteien nach einer neuen Verfassung. Dies erklärte der Parteivorsitzende Juma Haji Duni in Tanga. Bisher hatte sich ACT-Führer Zitto Kabwe von der sonstigen Opposition dadurch abgesetzt, dass er zunächst die Schaffung einer unabhängigen Wahlkommission forderte, um so auf Grundlage eines aus nicht manipulierten Wahlen hervorgegangenen Parlaments zur Entscheidung über die Verfassung zu kommen.

Mwananchi 22.10.22

Zeitungsverbot aufgehoben

Das unter Präsident Magufuli erlassene Verbot der vier Zeitungen „Mwanahali“, „Mawio“, „TanzaniaDaima“ und „Mseto“ wurde am 10. Februar vom neuen Informationsminister Nape Nnauye aufgehoben. Die vier Blätter erhalten neue Lizenzen. Nnauye kündigte auch eine Überarbeitung des geltenden repressiven Pressegesetzes in Zusammenarbeit mit Journalisten und Verlegern an. Er habe unter Magufuli als Minister selbst das geltende Gesetz eingebracht, aber jetzt hätten die Zeiten sich geändert und so werde auch das Gesetz geändert, weil es die Präsidentin angeordnet hat.

In den sozialen Medien wurde die Ankündigung begrüßt. Es gab auch Kritik, dass als Begründung lediglich der Wunsch der Präsidentin genannt wurde; schließlich sei das Gesetz und seine Handhabung eine Verletzung der Bürgerrechte gewesen.

Jamiiforums 10.02.22, Mwananchi 10.02.22

JUSTIZ UND POLIZEI

Politischer Prozess

Ein Verfahren wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit gegen den Vorsitzenden der Seniorenvereinigung der Oppositionspartei Chadema, Hashimu Issa, wurde in Dar es Salaam eingestellt, nachdem die Staatsanwaltschaft die Anklage zurückzog. Beim Verlassen des Gerichtsgebäudes wurde Issa abermals verhaftet. Nachdem seine Anwälte auf der Polizeistation erschienen, wurde er gegen Kautions freigelassen. Sein neuerlicher Verhaftungsgrund wurde ihm nicht mitgeteilt. Der Vorwurf deutet darauf hin, dass einerseits die politischen Abteilungen der Polizei schwer von alten Gewohnheiten lassen können, andererseits die Ermahnungen der Präsidentin aber auch eine gewisse Wirkung zeigen, wonach die Polizei das Verhaften ohne zureichende Begründungen bitte bleiben lassen soll.

Der ursprüngliche Vorwurf gegen ihn hatte gelautet, er habe über Youtube unwahre Behauptungen verbreitet.

Mwananchi 24.02.22

Terroranklage gegen Muslime zurückgezogen

In Mtwara wurden drei Untersuchungshäftlinge nach mehr als vierjähriger Haftzeit auf Bewährung freigelassen. Sie waren 2017 unter der Beschuldigung festgenommen worden, sie hätten durch Mitgliedschaft in der islamistischen Vereinigung Hisbu-Tahrir die Errichtung eines Islamischen Staates in Tansania angestrebt. Seit ihrer Verhaftung war keine Anklage vor Gericht gebracht worden. Jetzt bat die Staatsanwaltschaft, sie auf Kaution vorerst freizulassen, da die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen sind. Auch dieser Schritt der Staatsanwaltschaft dürfte auf die Ermahnungen der Präsidentin zurückzuführen sein, Bürger nicht ohne stichhaltige Anklage in Dauerhaft zu nehmen.

Mwananchi 24.02.22

Polizeimord in Mtwara

Nach dem durch Polizisten begangenen Mord im südtansanischen Mtwara ordnete Präsidentin Samia eine externe Untersuchung an. Im Januar war ein Geschäftsmann auf der Wache von Mtwara durch Polizisten umgebracht worden, als er sein bei einer vorherigen Verhaftung einbehaltenes Geld zurückforderte. Als Verdächtige angeklagt sind mehrere mittlere und höhere Polizeibeamte. Ein tatbeteiligter junger Polizist, auf dessen Aussage die Strafverfolgung zurückgeht, wurde in seiner Zelle tot aufgefunden, er soll sich angeblich erhängt haben.

Bei einem Besuch in Mwanza erklärte die Präsidentin, es gehe angesichts des Sachverhaltes nicht an, dass die Polizei sich selber untersucht. Sie ordnete an, dass Premierminister Kassim Majaliwa umgehend eine eigene Untersuchungskommission einsetzt. Sie wolle dann beide Berichte auf den Tisch bekommen. Den Innenminister beauftragte sie, den zunehmenden Berichten über zweifelhaftes Gebaren von Polizisten nachzugehen. Die Polizei müsse angesichts krimineller Aktivitäten unter ihren Angehörigen dringend über ihr Ethos nachdenken.

Premierminister Majaliwa berief neun Personen aus verschiedenen Behörden in die Untersuchungskommission, die sich neben dem Mord in Mtwara auch um die Rolle der Polizei in den Auseinandersetzungen zwischen Hirten und Bauern in Kilindi bei Tanga im Nordosten kümmern soll, bei denen sechs Menschen getötet wurden. Ferner ließ er die leitenden Beamten der Polizei in Mtwara und Kilindi vorerst vom Dienst suspendieren. Die Kommission legte am 24. Februar einen Bericht vor, der bis Redaktionsschluss noch nicht veröffentlicht war.

Citizen 04.02.22, Jamiiforums 04.02.22, Nipashe 04. + 05.02.22

Ungeklärtes Verschwinden

Ungeklärt ist weiter der Verbleib von fünf jungen Männern, die am 26. Dezember von einer Strandparty in Dar es Salaam nicht zurückkehrten. Einer von ihnen hatte sich telefonisch bei einem Freund gemeldet und berichtet, dass er von der Polizei verhaftet worden sei. Die Polizei erklärt, nichts von einer Verhaftung zu wissen. Die Familien haben quer durch die Großstadt Polizeireviere, Krankenhäuser und Leichenhallen aufgesucht, um sie zu finden. In sozialen Netzen wurde spekuliert, ob sie Kriminellen zum Opfer fielen oder trotz Dementi doch aufgrund eigener Verstrickung in illegale Geschäfte in den Händen der Polizei sein könnten, und dies eventuell nicht überlebten. In Medien wurde an weitere Fälle von Verschwinden aus den letzten Jahren erinnert, die vor allem unter Präsident Magufuli vorgekommen waren.

Citizen 06.02.21. The Chanzo 24.02.22

WIRTSCHAFT, UMWELT

Ostafrikanische Pipeline

Anfang Februar gaben die Firmen Total (Frankreich) und CNOOC (China) ihren endgültigen Vertragsabschluss zum Bau der lange geplanten Ölpipeline von Uganda zum Hafen Tanga in Tansania bekannt. Anscheinend gelang es jetzt, eine Finanzierung zusammenzubringen. Diese war lange ungewiss, nachdem sich eine Reihe von europäischen Banken wegen Umweltbedenken aus dem Projekt zurückgezogen hatten. Auch jetzt wurde nicht bekanntgegeben, woher das Geld kommt. Die Umweltschutzinitiative banktrack.org vermutet, dass hierfür die amerikanische JPMorgan, die Deutsche Bank sowie die japanische Mitsubishi Bank infrage kommen können. - Im tansanischen Blatt Citizen wurden im Gegensatz zu früheren Artikeln die Bedenken wegen der Risiken für Umwelt, Wasser und soziale Folgen durch Zwangsumsiedlungen angesprochen.

Banktrack 10.02.22, Citizen 02.02.22, VOA 02.02.22

Tanzanitebrücke nach Nirgendwo?

In Dar es Salaam wurde im Februar die neue Tanzanitebrücke über die Meeresbucht von der Halbinsel Msasani zum Stadtzentrum in Betrieb genommen. Das von einer südkoreanischen Firma errichtete und TSh 243 Mrd (€97 Mil.) teure Bauwerk ist 1 km lang, ergänzt durch kurze Stücke Schnellstraße auf jeder Seite. Es soll das Nadelöhr der Selanderbrücke entlasten, die die Innenstadt mit der Hauptstraße gen Norden verbindet. In den sozialen Medien wurde infrage gestellt, warum die Nutzung kostenlos ist; die Reichen von Msasani mit ihren dicken Autos dürften hier umsonst fahren, während die Armen aus Kigamboni immer zahlen müssen, wenn sie die Nyererebrücke über den hinteren Teil des Hafens oder die Fähre benutzen. Ein Kommentator im Citizen wagt sich an einen Verriss der bejubelten Brücke und bringt darin einen elegant verpackten Korruptionsvorwurf unter. Er räumt ein, dass das Bauwerk optisch eine Zierde für die Stadt darstellt. Verkehrstechnisch hält er sie für eine teure Fehlinvestition. Es ist ihm unerfindlich, warum ausgerechnet die Msasani Halbinsel, der am dünnsten besiedelte (weil teuerste) und auch sonst gut angebundene Teil der Stadt, eine eigene Brücke erhalten soll, während andere und dicht bewohnte Stadtteile nach wie vor nur mit Mühe zu erreichen sind. Der Kommentar zählt eine Reihe von Verbindungen auf, wo mit geringeren Kosten eine Verbesserung für viel mehr Verkehrsteilnehmer hätte erreicht werden können. Ansonsten könne die Lösung für Dar es Salaams Verkehrsprobleme sowie so nur in zügigem Ausbau des öffentlichen Schnellbussystems bestehen. Weitere Brücken und Überführungen für den Individualverkehr würden nur mehr Menschen dazu motivieren, zusätzliche Autos auf die Straße zu bringen. Als mögliche Erklärung für den unlogischen Bau fällt ihm nur ein, dass die Brücke mit Sicherheit den Wert von Grundstücken auf der Halbinsel steigern wird, die jetzt besser zu erreichen sind. Wenn man sich in Tansania über teure Projekte wundert, müsse man zur Erklärung nur auf die damit verbundenen finanziellen Interessen blicken. So gebe es jetzt eine schöne Brücke nach Nirgendwo, die aber sicherlich die an der Entscheidung Beteiligten genau dahin bringe, wo sie hinwollten.

Citizen 01.+24.02.22, Jamiiforums 08.02.2022

Radwege

Die Behörde für den öffentlichen Nahverkehr in Dar es Salaam will das Schnellbussystem weiter ausbauen und zukünftig dabei auch Fuß- und Fahrradwege einrichten. In der bisherigen Planung waren sie genauso wenig wie KFZ-Stellplätze für ein Park- und Ridesystem vorgesehen gewesen. Für die Zukunft der Großstadt Dar es Salaam müsse der nichtmotorisierte Verkehr gefördert werden. An der erst unlängst fertiggestellten Brückenkreuzung über die Morogoroad gibt es weder Fuß- noch Radwege, auch die neue Tanzanitebrücke hat keinen Radweg. Auf einer Tagung unter Beteiligung der UN-Behörde Habitat wurde auch die nationale Straßenbaubehörde aufgefordert, Fußgänger und Radfahrer in ihren Plänen zu berücksichtigen. Eine solche Planung gebe es bisher nur für das entstehende Regierungsviertel in Dodoma, die Magufuli City.

Citizen 08.02.22, Guardian 08-08.22

Steinbrücken

Die belgische Organisation für Entwicklungszusammenarbeit Enabel hat in Tansania inzwischen 70 Steinbrücken in der Region Kigoma errichtet. Die gängigen

Stahlbetonkonstruktionen sind teurer, es macht auch Probleme, die Baumaterialien und Maschinen in entlegene Landesteile zu bringen. Die Belgier haben die traditionelle Bauweise mit an Ort und Stelle gewonnenem Bruchstein wiederbelebt, wobei die Ausführung in Handarbeit und ohne Maschineneinsatz erfolgt. Die Lebensdauer der Steinbrücken wird auf das Doppelte von Stahlbetonbauten geschätzt. Die Baukosten sinken um 80%.

Techexplore 24.02.22

Güterwagons für Schnellstrecke

Die tansanische Bahngesellschaft hat für \$ 127 Mil. in China 1430 Güterwagen bestellt, die im Februar 2023 geliefert werden sollen. Die Wagons sollen auf der neuen elektrifizierten Bahnstrecke Dar es Salaam-Morogoro eingesetzt werden, und nach Fertigstellung auf den Anschlussstrecken nach Dodoma und Mwanza. Die Bestellung umfasst 600 Flachwagen für Container, 400 gedeckte Wagons, 190 Tankwagen sowie weitere Spezialwagen für den Transport von Holz, Kraftfahrzeugen oder Vieh. Die Bahngesellschaft rechnet auf eine spürbare Entlastung für das Verkehrsaufkommen am Hafen und um Dar es Salaam, da jeder Güterzug 500 beladenen LKWs entspricht. Ein Großteil des Güterumschlags soll später im 200 km entfernten Morogoro erfolgen, wo von der Bahn auf LKW verladen wird, soweit nicht die Bahn selbst weiter transportiert. Die Elektroloks hat Tansania in Südkorea bestellt.

Der Testbetrieb auf der Strecke bis Morogoro soll im April beginnen, nachdem die Elektroloks aus Südkorea samt Personenwagen eingetroffen sind. Bis dahin sollen auch die letzten Arbeiten an der Strecke Dar es Salaam-Morogoro abgeschlossen sein. Das Stück von Morogoro nach Dodoma und Makutupora ist zu 75% fertig, die Strecke Mwanza – Isaka bei Tabora ist noch unter der Hälfte; das abschließende Zwischenstück Makutupora – Tabora ist im Prozess der Ausschreibung

Guardian 09.+18.02.22

Neue Flugzeuge

Die tansanische Regierung kauft für TSh 1,7 Trln. (ca. € 680 Mil.) fünf weitere Flugzeuge, die sie der Air Tanzania vermieten wird. Es handelt sich um 2 Boeing 787-8 Dreamliner, 2 Airbus A220-300 sowie ein Frachtflugzeug. Die Maschinen bleiben im Besitz der Regierung und werden an die Fluglinie vermietet. Ein Abgeordneter hatte im Parlament nach dem Flottenausbau und nach der Wirtschaftlichkeit der Anschaffungen gefragt. Die Antwort der Regierung enthielt keine Angaben über Gewinne oder Verluste, dafür aber die Hoffnung, dass verbesserte Flugverbindungen gut für die Wirtschaft seien. - Der Rechnungsprüfungsausschuss des Parlaments stellte parallel dazu fest, dass sich die Defizite und Schulden der Air Tanzania im Rechnungsjahr 2019-2020 weiter erhöht haben. Dieser Zeitraum war wegen der Covidpandemie für alle Fluggesellschaften schwierig. Der tansanische Rechnungsprüfungshof hatte dazu bereits festgestellt, dass die Gesellschaft während der Covidkrise unnötig Schulden anhäufte, weil sie die Maschinen während der Betriebspause einfach behielt, anstatt sie an den staatlichen Eigentümer vorübergehend zurückzugeben. Der Rechnungshof hatte bemängelt, dass im Spitzenmanagement der Gesellschaft niemand sei, der Erfahrungen im Fluggeschäft hat.

Guardian 16.02.22, Mwananchi 17.02.22

Antennenbau

Das Ministerium für Telekommunikation hat den Bau von 90 weiteren Antennentürmen in Auftrag gegeben, um das Handynetz in ländlichen Gegenden auszubauen. Beispiele werden aus dem Bereich Tabora genannt.

Guardian 05.02.22

Getreideexport

Tansania errichtet im kongolesischen Lumbumbashi sowie in Juba im Südsudan Getreidelager, um seine Überschüsse zu vermarkten. Während in Teilen Ostafrikas aufgrund von Dürre und Kriegshandlungen 50 Millionen Menschen von Hunger bedroht sind, produziert die tansanische Landwirtschaft Überschüsse. Vor allem im südlichen Hochland werden Mais, Reis, Weizen, Sorghum, Hirse, Bohnen, Süßkartoffeln und Kochbananen über den eigenen Bedarf hinaus erzeugt. Im Jahr 2019 hatte Tansania 97.000 t Mais exportiert. Ein Problem ist die Lagerung. Im Vorjahr wurden tansanische Maislieferungen an der

kenianischen Grenze aufgehalten, weil in ihnen zu viel Giftstoffe aus Schimmelbefall enthalten waren.

East African 01.+22.02.22

Adressen für Tansania

Tansania baut ein Adresssystem auf. Vielerorts im Lande sind die Lokalverwaltungen damit befasst, Straßenlisten mit Nummern zu erstellen. Bisher wurden Briefe nur über Postfächer zugestellt, wobei häufig Schul-, Kirchen- oder Firmenpostfächer von bisweilen hundert Personen benutzt werden. Man fragt dann nach, wenn man einen Brief erwartet. Viele Tansanier wohnen nicht auf Grundstücken, die unter einer Straßenbezeichnung erfasst sind. Sofern das Land vermessen ist, was in den Städten häufig, auf dem Lande aber oft nicht der Fall ist, gibt es komplizierte Grundstücksnummern. Seit einigen Jahren gibt es zwar ein Postleitzahlensystem, das aber bisher weithin unbekannt ist.

Citizen 09.02.22

Massai im Ngorongorogebiet

Die Auseinandersetzung um die Massai im Ngorongoroschutzgebiet außerhalb des bekannten Kraters setzte sich im Februar fort (vgl. TI 02-22). Es gibt Pläne, die Viehhirten aus Teilen des Gebietes auszusiedeln, um hier einen Wildkorridor einzurichten, in dem zugleich Jagdlizenzen für ausländische Touristikfirmen vergeben werden. Am 13. Februar versammelten sich 700 Massai im Dorf Oloirobi für Gebet und Protest gegen die geplante Vertreibung. Premierminister Majaliwa besuchte den Distrikt und spielte offenkundig auf Zeit; die Regierung suche noch einen Weg, Menschenrechte, Naturschutz und Tourismuswirtschaft in Einklang miteinander zu bringen. Dann werde sie um die Entscheidung der Präsidentin bitten. Er sehe jedenfalls das Problem, das die Zahl der Menschen und der Viehbestand sich so stark vergrößert haben, dass jetzt eine Lösung gefunden werden muss. - Im Parlament wurden Stimmen laut, die den Einsatz von Militär und Polizei gegen die Massai forderten. Die Meinung auf den sozialen Medien gingen auseinander; zahlreiche Kommentare vertraten die Meinung, es gebe in Tansania kein Recht einer einzelnen Gruppe auf bestimmte Gegenden, das ganze Land sei Eigentum der Nation und stehe dem nationalen Interesse zur Verfügung.

Anadolu 05.02.22, Guardian 16.02.22, Jamiiforums 10.02.22, Nipashe 09.02.22

Elektrosafari

In den tansanischen Parks sollen demnächst mehr elektrische Fahrzeuge rollen. Der Mount Kilimanjaro Safari Club betreibt seit 2018 neun Geländewagen, die auf Batteriebetrieb umgerüstet wurden. Jetzt beginnen auch kommerzielle Veranstalter, ihre Fahrzeuge umzubauen. Die Parkbehörde will diese Pläne unterstützen. Man rechnet damit, dass die Ladung durch Solarstrom möglich ist.

Eturbonews 15.02.22

Kilimanjaro Seilbahn

Die Debatte um die geplante Seilbahn am Kilimanjaro geht weiter. Nachdem die Regierung vor einem Jahr den Plan neu aufgelegt hatte, rissen die Proteste von Vertretern der Trägerorganisationen, örtlicher Tourismusunternehmen und Naturschützern nicht ab. Umweltminister Ndumbaro betonte jetzt, die Pläne der Regierung hätten nur das Beste für alle im Sinn und wolle älteren und behinderten Besuchern helfen. Er kündigte ein Treffen mit allen Interessengruppen im März an, von dessen Ergebnis er das Weitere abhängig machen wolle.

Citizen 19.02.22, eturbonews 15.02.22

AUS DER GESELLSCHAFT

Wetterglaube

Der regionale Polizeikommandant von Katavi in Westtansania hat traditionellen Heilern gedroht, die natürliche Unglücke wie Blitzschlag als Hexerei bezeichnen und damit

beschuldigte Menschen in Gefahr bringen. Er forderte die Bewohner Katavis auf, auf die Bekanntmachungen des Wetterdienstes zu achten und deren Warnungen Folge zu leisten, und sich beispielsweise bei angesagten Gewittern nicht unter Bäume zu stellen. Blitzschläge würden nicht von Menschen verursacht, sondern seien natürliche Geschehnisse, gegen die man Vorsichtsmaßnahmen treffen kann.

Nipashe 09.02.22

Konflikt Bauern – Hirten

Im Distrikt Kilindi (Tangaregion) forderten Zusammenstöße zwischen Bauern und Massaihirten fünf Todesopfer. Diese Konflikte entstehen immer wieder, wenn Hirten ihre Rinder in der Nähe von Ackerflächen weiden, die Tiere auf die Felder geraten und Bauern Schadenersatz fordern, wobei leicht eins oder mehrere Tiere als Unterpfand genommen werden. Umgekehrt geschieht es, dass Bauern neue Felder im Buschland anlegen, das bisher die Hirten für sich hatten. In Kilindi hatte es erst im Dezember 2021 Zusammenstöße mit zwei Todesopfern gegeben. Der Konflikt soll im Bereich dieses Distrikts bereits seit 20 Jahren vorhanden sein. Anfang Februar erschien der nationale Polizeikommandeur Sitto persönlich vor Ort und drohte allen Beteiligten härteste Konsequenzen an.

Citizen 31.01.2022 ; Guardian 01.02.22, Xinhua 02.02.22

Mathematikprüfungen

Die landesweiten Abschlussprüfungen 2021 der ersten Sekundarstufe (Form IV = Kl. 11) in Mathematik wurden jetzt veröffentlicht und sind wieder außerordentlich schlecht. Nur 19.5% aller Schüler bestanden das Fach. In dieser Stufe liegen die Mathe-Durchfallquoten seit 10 Jahren bei über 80%. Erziehungsminister Adolf Mkenda will es jetzt mit materiellen Anreizen probieren. Bei einer Veranstaltung im Dar es Salaam Stadtbezirk Ubungo kündigte er an, dass allen Schülerinnen und Schülern, die die drei besten Notenstufen in Mathematik erzielten, eine dreitägige Reise in den Saadani Nationalpark spendiert wird. Jeder Mathelehrer erhält eine Prämie von TSh 100,000 (€40) für jeden Schüler, der "Sehr Gut" oder "Gut" erreicht hat. Alle Schulleiter, an deren Schule "Sehr Gut"-Ergebnisse in Mathematik vorkamen, bekommen ebenfalls eine Zulage von TSH 100,000.

Ein Kommentar im Citizen griff die Ergebnisse auf und forderte eine Umorientierung der Bildung hin auf Spitzenförderung, nach israelischem Vorbild. Tansanier sollten aufhören, sich zu belügen; was hier "ausreichend bestanden" genannt werde, sei nur Mist ("absolute bullshit"). Man solle allen "A"-Absolventen sofortige Anstellung beim Staat zusagen, und würde umgehend Ergebnisse sehen. Ansonsten müsse überlegt werden, was sehr gute Schüler nach der Schule machen können, da die Qualität der Hochschulen auch zu wünschen übriglasse.

Citizen 03.02.22

Schullandregistrierung

In der Region Mbeya sollen alle Grundstücke von Schulen und anderer öffentlicher Einrichtungen grundbuchmäßig erfasst werden. Viele Schulen wurden in ländlichen Gebieten auf Land angelegt, für das noch keine Vermessung stattgefunden hat. Konflikte über die Landrechte nehmen mit der zunehmend dichten Besiedlung zu. Mit der Registrierung sollen die Schulen geschützt werden.

Guardian 09.02.22

Unterernährte Kinder

In der Region Manyara hat sich die Zahl der wachstumsgestörten Kinder nur geringfügig von 36,7% (2014) auf 36,1% (2018) verringert. Wachstumsstörungen treten auf, wenn Kinder unter- oder fehlernährt sind. In Afrika betrifft dies laut Weltgesundheitsorganisation mehr als ein Drittel aller Kinder, in Tansania ist der Durchschnitt landesweit bei 31%. Fast die Hälfte aller stillenden Mütter leidet an Blutarmut. Der Regionalkommissar forderte bei einer Tagung in Manyara die örtlichen Selbstverwaltungen auf, pro Kind unter 5 Jahren jährlich einen Betrag von TSh 1,000 für die Verbesserung der Ernährung einzuplanen.

Guardian 10.02.22

Naturmedizin

Nach Erkenntnissen des Gesundheitsministeriums benutzen über 60% aller Tansanier traditionelle Heilmittel, bevor sie medizinische Einrichtungen aufsuchen, oder nachdem sie dort behandelt wurden. Das Ministerium bemüht sich, eine größere Zahl von traditionellen Heilern in seine Fortbildungen einzubeziehen. Das soll die Gewinnung von Naturheilmitteln, ihre Zubereitung, Lagerung und der Gebrauch so verbessern, dass die Gesundheitsrisiken für Patienten verringert werden. Laut einer Sprecherin des Ministeriums hätten sich etwa 20 Naturheilmittel beim Einsatz in der Covid-19-Epidemie als wirksam erwiesen.

Nipashe 17.02.22

SANSIBAR

Erfolge in Malariabekämpfung

Sansibar hat seit 10 Jahren die Malariainfektionen unter einem Prozent der Bevölkerung gehalten. Auf dem Festland liegt die Zahl deutlich höher, und hier ist Malaria für 37% der Todesfälle bei Kindern verantwortlich. Der Rückgang der Erkrankung wird auf die Verbreitung von Moskitonetzen mit Langzeitimpregnierung gegen Mücken sowie Sprühaktionen in Innenräumen zurückgeführt.

Citizen 21.02.22

Tourismuspolitik

Der sansibarische Regionalpräsident Hussein Mwinyi wandte sich gegen Befürchtungen, dass seine Regierung einen Ausverkauf von Inseln an Ausländer betreibt. Der Plan sieht vor, 10 kleine Inseln vor der Hauptinsel Unguja langfristig an Investoren aus dem "hochpreisigen" Tourismussektor zu verpachten. Davon erhofft sich die Regierung erhöhte Einnahmen und Schaffung von Arbeitsplätzen. Bisher habe die Regierung bereits \$15 Mil. an Pachtgebühren eingenommen. Mwinyi möchte Sansibar weg vom Massentourismus steuern, der nicht gut für die Umwelt sei. Auf den verpachteten Inseln müssten sich hingegen die Unternehmen zur strikten Einhaltung aller Umweltauflagen verpflichten. Mwinyi kündigte auch umfassende Gebäuderenovierungen in der Altstadt an.

DN 01.02.22

Algernernte

Der Guardian widmet der sansibarischen Firma Mwani, die aus einer NGO hervorgegangen ist, eine Reportage. Mwani arbeitet im Ort Paje an der Südküste mit Frauen, die Algen im flachen Küstenwasser vermehren und ernten. Algen werden aus Sansibar weltweit exportiert, da man aus ihnen Stoffe für Kosmetik und Nahrungsmittelindustrie gewinnt. Mwani ist die einzige Firma, die örtlich Kosmetikprodukte und Seife herstellt. Das Einkommen der Frauen hat sich dadurch sehr verbessert. Die Algernernte wird durch die steigenden Wassertemperaturen aufgrund der Erderwärmung schwieriger, da die Algen im flachen wärmeren Wasser nicht mehr gut wachsen; ein Ausweg ist es, im tieferen Wasser zu ernten, wo die Temperaturen noch kühler sind.

Guardian 05.02.22

Musikfestival

In Sansibar fand wieder das Musikfestival Sauti za Busara statt, das jährlich im Februar in der alten portugiesischen Burg in der Altstadt gefeiert wird. Vor Tausenden von Touristen und einheimischen Musikfreunden spielten Künstler aus Uganda, Südafrika, Kongo, Sambia, Simbabwe und Tansania. An jedem Abend traten 8 Musiker bzw. Gruppen auf. Die Eintrittspreise waren mit \$7 für Tansanier, \$52 für Bürger afrikanischer Staaten und \$52 für alle anderen gestaffelt.

East African 16.02.22